



Smart. Digital. Kommunal.

eXPO22 wieder als Präsenzveranstaltung

Zukunftsstruktur weiter ausgebaut

Neuer Unternehmensbereich „Digitalisierung“

Liebe Leser*innen,

Ist es seit zwei Jahren die plötzlich aufgetretene und für die Menschheit hochgefährliche COVID-19-Pandemie, die uns in Atem hält, kommt aktuell noch der Krieg in der Ukraine hinzu. Die Bilder bewegen uns und wir sind alle fassungslos, was direkt vor unseren europäischen Grenzen geschieht.

Neben den kämpferischen Auseinandersetzungen mehren sich auch die Attacken aus dem Netz. Im sogenannten Cyberwar sind es vor allem öffentliche Einrichtungen und kritischen Infrastrukturen, die Angriffsziele sind. Das Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit unterstützt hessische Kommunen bei allen Fragen rund um das Thema Informationssicherheit – bitte nutzen Sie diesen kostenlosen Service, um Ihre Verwaltung sicherer zu machen.

Auch die ekom21 trifft zusätzliche Maßnahmen, um die tägliche Flut an Cyberattacken abzuwehren. Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Hessen sorgen wir für den Schutz und die Sicherheit unserer Anwendungen und Systeme für Mitglieder und Kunden – und sind seit 2009 ununterbrochen vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifiziert.

Lassen Sie uns gemeinsam gegen Netzangriffe vorgehen und kommen Sie unbeschadet und gesund durch diese Zeit!

Ihr

Bertram Huke

Ihr

Ulrich Künkel

Ihr

Matthias Drexelius

Smart. Digital. Kommunal.	
Von Stefan Thomas	4
Bürgermeister im Dialog	
Interview mit Mario Schramm, Haiger	6
Unsere Lösung für eine smarte City/Region	
Von Thea Januschewski	9
aktenplan21	
Von Julia Fritsch	12
Modernes Einwohnermeldeverfahren überzeugt	
Von Dr. Caroline Feuerstacke	14
Bürgermeister im Dialog	
Interview mit Christian Klein, Battenberg (Eder)	16
Björn Brede wird Geschäftsführer	
von Stefan Thomas	18
IT-Operations in Zahlen und Fakten	
Von Kristina Prostran	19
Zukunftsstruktur weiter ausgebaut	
Von Sarah Kautzmann	20
Flucht aus der Ukraine	
Von Dr. Caroline Feuerstacke	21
Papierknappheit durch Corona	
Von Dr. Caroline Feuerstacke	24
Bürgerbeteiligung für aktiven Klimaschutz	
Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH	26



Besucherrekord bei der eXPO21

Smart. Digital. Kommunal.

eXPO wieder als Präsenzveranstaltung

Von Stefan Thomas

Als am 5. Juni 2019 die siebte Hausmesse der ekom21 mit mehr als 700 Besucher*innen zu Ende ging, konnte noch niemand ahnen, dass dies eine Auszeit von zwei Jahren bedeuten sollte. Die COVID-19-Pandemie mit all ihre Beschränkungen hat leider die Durchführung der eXPO 2020 und 2021 unmöglich gemacht. Aber nun – nach zweijähriger Corona-Pause – ist es endlich soweit: Die ekom21 richtet ihre beliebte Hausmesse wieder als Präsenzveranstaltung aus.

Termin vormerken

Mitglieder, Kunden und Interessenten sind recht herzlich eingeladen, die eXPO am 1. Juni 2022 live im Congress Park Hanau zu besuchen. Der Veranstaltungsort hat sich in den letzten Jahren bewährt und genießt bei Gästen aufgrund zentraler Lage und guter Parkmöglichkeiten sowie ÖPNV-Anbindung eine hohe Akzeptanz.

Dieses Jahr steht das IT-Forum der Extraklasse unter dem Motto „Smart. Digital. Kommunal.“.

Die ekom21 und zahlreiche Partner geben Antworten auf die aktuellen und drängenden Fragen zur digitalen Zukunft der Kommunalverwaltungen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf den Bereich Smart City/Smart Region gerichtet.

Spannendes Programm

Auch in diesem Jahr dürfen sich die Besucher*innen auf einen gelungenen Mix aus Information, Kommunikation und Unterhaltung freuen: Hochkarätige Redner, top-aktuelle Hard-, Software und Dienstleistungen, zahlreiche Partnerunternehmen, informative Workshops zu brisanten Fragen sowie ein Blick in die Zukunft im Future Mobility Lab. Jörg Bombach, bekannt aus zahlreichen Hörfunk- und Fernsehsendungen des Hessischen Rundfunks, zählt schon seit Jahren zum festen eXPO-Team und moderiert auch diese Veranstaltung.

Die diesjährige Keynote hält Frank Eilers. Der Moderator des Podcast „Arbeitsphilosophen“ und Experte bei den Themen Zukunft, Arbeit und Digitalisierung entstammt der Generation der „Digital Natives“ – also der Altersgruppe, die mit dem Internet aufgewachsen ist. Auf der eXPO 2022 nimmt er das Publikum auf eine Reise in die Arbeitswelt der Zukunft mit und verdeutlicht, wie sich Digitalisierung und Automatisierung im Leben jedes Einzelnen manifestieren. Schon der Titel seines Vortrags, „Der

Hurrikan Digitalisierung – Er kommt und bleibt!“, verspricht spannende Kurzweil.

Ausstellung und Workshops

Wer die eXPO kennt, verbindet mit ihr automatisch den entspannten und intensiven Dialog auf den zahlreichen Messeständen, die sich über zwei Etagen im CPH erstrecken. Hier erwarten die Besucher*innen die aktuellsten Trends der IT-Branche – und hier stehen die Expert*innen der ekom21 und ihrer Partnerunternehmen für alle Fachfragen zur Verfügung. Rund 50 Partnerunternehmen präsentieren sich zur diesjährigen eXPO. Zusätzlich werden im Zukunftslabor, dem so genannten Future Mobility Lab, Trends für das Arbeiten und Leben von morgen gezeigt.

Ab dem Mittag können die Besucher*innen zwischen annähernd 40 Workshops zu neuen Lösungen, bedeutenden Themen und zukünftigen Trends wählen.

Jetzt anmelden

Nutzen Sie die Möglichkeit, sich mit den Expert*innen der ekom21 und ihrer Partner intensiv auszutauschen – natürlich mit umfassendem und sicherem Hygienekonzept.

Weitere Informationen zur eXPO22 sowie zur Anmeldemöglichkeit finden Sie unter <https://www.ekom21.de/expo22/> sowie in dieser Ausgabe.

Bürgermeister im Dialog

Interview mit Mario Schramm, Haiger

„Digitalisierung sollte stets die Lebensqualität insgesamt verbessern“, betont der Bürgermeister von Haiger. Als Musterkommune ist die Stadt durch eine Digitalisierungskooperation mit der ekom21 gut aufgestellt. Aber auch sonst ist viel in Bewegung in Haiger, wenn auch die Absage des Hessentages 2022 schmerzt. Wir haben mit Mario Schramm, Bürgermeister der Stadt Haiger, gesprochen.

Wer noch nichts über Haiger weiß, wie würden Sie Ihre Stadt beschreiben?

Haiger ist eine Stadt mit Geschichte und lebendiger Gegenwart. Die Stadt im Drei-Länder-Eck von Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz war Handelstor vom Siegerland nach Hessen. Westerwald und Rothaargebirge bieten viele Freizeitmöglichkeiten vor der Haustür, so dass wir auch eine „Stadt im Grünen“ sind. Vor allem aber ist Haiger eine wirtschaftsorientierte und zukunftsorientierte hessische Stadt mit knapp 20.000 Einwohner*innen.

Wer nach Haiger kommt – ob als Besucher*in oder für immer, ob privat oder geschäftlich – den erwartet eine lebenswerte und aufgeschlossene Bürgerschaft mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und weltweit agierenden Unternehmen. Hinzu kommen eine gute Kinder- und Jugendversorgung und eine senioren- und familienfreundliche Innenstadt. Aber bevor ich zu weit aushole: Am besten erlebt man die Dynamik direkt bei einem Besuch. Also auf nach Haiger, Sie sind herzlich eingeladen!

Was bewegt Haiger aktuell besonders?

Im Moment bewegt uns natürlich der Hessentag, denn eigentlich ist Haiger 2022 Hessentags-Stadt. Doch in Folge von Corona kann zum dritten Mal in Folge der Hessentag nicht stattfinden. Wir hatten lange gehofft, dass sich die Situation bessert. Aber der Magistrat hat sich nach reiflicher und intensiver Abwägung entschlossen, dem Parlament die Absage des Hessentages 2022 zu empfehlen. Und so ist es gekommen. Die Entscheidung ist uns sehr schwergefallen, aber sie war leider unumgänglich.

Was bedeutet die Absage des Hessentages 2022?

Wir bedauern dies natürlich sehr, denn seit der Bewerbung 2015 und dem Zuschlag 2018 hat sich in unserer Stadt sehr viel verändert. Wir haben vieles angestoßen – von der verstärkten Digitalisierung der Verwaltung, Baumaßnahmen wie dem Rabenscheider Tunnel bis hin zur Planung einer 1,5 Kilometer langen Hessentags-Straße mit Industrie-Schwerpunkt. Ortsansässige Firmen, Vereine, Kirchen, Glaubensgemeinschaften, das Land Hessen, die vielen Ehrenamtlichen, die Verwaltung – alle Beteiligten haben an einem Strang gezogen und gemeinsam viel Kraft und Energie investiert. Doch so bitter die Absage ist, wir haben auch viel Freude bei den Vorbereitungen gehabt und sind näher zusammengerückt. Da kann man als Bürgermeister nur Danke sagen. Die positive Energie und das vielfältige Engagement werden wir auch in Zukunft beibehalten.



© Ralf Triesch

Wie geht es in Haiger weiter, was sind die kommenden Schwerpunkte der Stadtentwicklung?

Selbstverständlich haben Politik und Verwaltung in Haiger neben dem Hessentag sämtliche Entwicklungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten im Auge behalten und weiter vorangetrieben. Wir haben einige Großprojekte auf der Agenda, die mit voller Energie umgesetzt werden. Hierzu gehören beispielsweise Modernisierungsmaßnahmen wie die Stadthalle, das Feuerwehrhaus und die Erneuerung der Kläranlage inklusive eines Faulturmes.

Andere Projekte dienen dazu, den Freizeitwert von Haiger zu steigern. Dazu laufen beispielsweise die Vorbereitungen für eine Freizeit- und Naturerlebnisfläche am Sportgelände „Haarwasen“ auf Hochtouren. Dort wird im Bereich einer ehemaligen Bahnfläche an zentraler Stelle im Stadtgebiet auf rund 10.000 Quadratmetern für Familien und Kinder ein attraktives Angebot geschaffen. Erreichbar ist dieses Gebiet unter anderem durch den neuen Radweg im Rabenscheider Tunnel, der unser Radwegenetz ergänzt und zugleich den neuen Panoramarundweg ab rundet. Das sind Highlights für den Tourismus.

Digitalisierung und Haiger – man hört, die Stadt ist gut aufgestellt?

In der Tat ist die Digitalisierung längst in sämtlichen Lebensbereichen unserer Bürgerschaft, aber auch bei den Unternehmen angekommen und schreitet mit enormer Geschwindigkeit voran. Ob es sich um Arbeit, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Industrie und Gewerbe, Bildung, Politik, Vereine, Erreichbarkeit der Stadtverwaltung oder Innovationen wie 5G handelt – ohne entsprechende digitale Angebote, Plattformen und Netzwerke ist ein Leben in unserer Region nicht vorstellbar. Das wollen wir auch weiter unterstützen.

Besonders wichtig finde ich, dass in den betroffenen Lebensbereichen die Digitalisierung auch tatsächlich Mehrwert oder Erleichterungen für die Menschen vor Ort schafft. Digitalisierung sollte stets die Lebensqualität insgesamt verbessern. Das wollen wir gestalten.

Welche digitalen Angebote und Dienstleistungen stehen für Stadt und Verwaltung im Vordergrund?

Wie angesprochen, wollen wir möglichst viele Lebensbereiche der Menschen in Haiger verbessern. Dies geschieht bereits seit vielen Jahren. Insbesondere profitieren wir von der sehr guten Zusammenarbeit mit der ekom21. Dank deren intensiver Unterstützung und Begleitung haben wir bereits sehr große Fortschritte in der Digitalisierung unserer Verwaltungsdienstleistungen erzielt. Das bezieht sich etwa auf das Online-Zugangsgesetz (OZG), dessen Vorgaben wir zu großen Teilen bereits umgesetzt und abgeschlossen haben. Sehr geholfen hat dabei die „Digitalisierungskooperation“ mit den ekom21-Expert*innen.

OZG und Digitalisierungskooperation mit der ekom21 – was hat es damit auf sich?

Die Stadt Haiger hat sich entschieden, als Musterkommune für Digitalisierung in Hessen zu agieren. Das heißt: Gemeinsam mit der ekom21 haben wir im Rahmen einer Kooperation Prototypen für die digitale Verwaltung entwickelt. Dabei handelt es sich um wiederverwendbare Verwaltungslösungen, die wir in Haiger erstellen und einsetzen. Gleichzeitig können auch andere Kommunen diese Bausteine nutzen, um Verwaltungsdienstleistungen schnell und einfach in den digitalen Raum zu verlagern.

Wir haben das Gesamtprojekt „Digitalisierung der Verwaltung“ direkt auf Arbeitsebene gestartet und konnten daher das technische Knowhow der ekom21 mit dem Verwaltungswissen der Stadt Haiger perfekt kombinieren. Das war ideal, bis Ende 2022 wird die Stadt Haiger das OZG erfüllen. Technisch gesehen nutzen wir drei verschiedene Plattformen für die Digitalisierung: eine Prozessplattform (civento), eine ämterübergreifende Dokumentenplattform (eAkte-Basis) und eine Datenplattform.

Das Ergebnis überzeugt: Wir wollten mit einer durchdigitalisierten Verwaltung den Haigerer Bürger*innen den einfachsten und schnellsten Weg ins Rathaus ebnen – den Weg vom Bildschirm aus. Das ist gelungen. Hier gilt besonderer Dank dem ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel und seinem Team, die großartige Arbeit geleistet haben und immer noch leisten! Übrigens, auch dank der Digitalisierungskooperation konnten wir in Haiger Corona zum Trotz effizientes Verwaltungshandeln und guten Bürgerservice sicherstellen.

*Das vollständige Interview finden Sie unter:
www.ekom21.de/einfo21-haiger*

Unsere Lösung für eine smarte City/Region

schaft Transparenz und neue Möglichkeiten

Von Thea Januschewski

Kommunen stehen zu Beginn der 2020er Jahre vor großen Herausforderungen: Umwelt-, Klima- und Katastrophenschutz, Energieversorgung, Lebensqualität in Städten und Regionen zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Dabei verfügen sie über einen ungehobenen Schatz, der sie dabei unterstützen kann. Nämlich die unendliche Menge an Daten, die rund um die Uhr entsteht, in Bereichen wie Mobilität, Energie, Wetter oder Ver- und Entsorgung. Werden diese Daten harmonisiert, in Datenpools verwaltet und die Systeme miteinander vernetzt, bekommen Kommunen ein Werkzeug in die Hand, das intelligente, smarte Möglichkeiten der Analyse und Steuerung eröffnet und ihnen so hilft, sichere, saubere und prosperierende Orte zu ermöglichen.

Seit über 50 Jahren begleitet die ekom21 die hessischen Kommunen in allen Aspekten der elektronischen Datenverarbeitung und Digitalisierung. Natürlich unterstützt sie die Kommunen daher auch auf diesen neuen Wegen mit umfassenden Smart City/Smart Region-Lösungen und Dienstleistungen, in deren Kern eine Datenplattform steht. So entsteht ein vernetztes Ökosystem für ein nachhaltiges, lebenswertes und inklu-

sives Leben in der Kommune, der Region und darüber hinaus.

Zum Auftakt der info21-Reihe „Smart City/Smart Region in der ekom21“ möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Lösung geben und Ihnen die Vorteile einer vernetzten Kommune anhand zweier Anwendungsbeispiele erläutern.

Übliche Beispiele für die Vorteile von Smart City/Smart Region-Lösungen sind Energiemonitoring in Echtzeit oder die umweltsensitive Verkehrssteuerung. Besonders greifbar wird die Datenplattform aber auch durch zwei weitere eindrucksvolle Anwendungsbeispiele, auf die wir im Folgenden eingehen.

Smarte Parkplatzsuche

Nicht nur in Ballungsräumen tritt häufig das Problem auf, dass viele Verkehrsteilnehmer*innen gleichzeitig nach freien Parkplätzen suchen. Darunter leiden alle Beteiligten, da sich der Parksuchverkehr negativ auf das gesamte Verkehrsgeschehen und auch auf die Luftqualität auswirkt. Wenn wir die Suchenden beim schnellen Finden eines freien Parkplatzes unterstützen, verbessern wir die Lebensqualität aller. Laut



So könnte auch ihr Cockpit aussehen - Cockpit stammt aus unserer Präsentationsversion unserer Lösung für die Musterkommune „Schönwetter am Berg“

ADAC machen die Parksuchverkehre 30-40% des innerörtlichen Verkehrs aus. Dabei kann man bereits heute Abhilfe schaffen. Daten sich bewegender Fahrzeuge, sogenannte Floating Car Data (FCD), werden von Apps und fest verbauten GPS Systemen in neueren Fahrzeugen gesammelt, die sich innerhalb Ihrer Kommune/Region fortbewegen. Auf diese greifen wir mittels eines sogenannten „Konnektors“ zu, d.h. einer Art Brücke zwischen Daten der Apps und der Weiterverwendung in der Datenplattform. Weitere Datenquellen sind Sensoren der Verkehrs- und Parkrauminfrastruktur.

Mithilfe der Daten kann zum einen die Parkraumverteilung ermittelt werden, bei dem die Engpässe sichtbar werden und zudem die durchschnittliche Dauer der Parksuche in diesem Bereich berechnet werden. Damit wird die Grundlage für die Planung etwa für ein Echtzeit-Parkleitsystem oder dem Ausbau weiterer Parkraumangebote gelegt. Mittels einer digitalen Karte kann die Verfügbarkeit von Parkplätzen angezeigt werden, die über eine entsprechende Sensorik erfasst wird. Unser öffentliches Daten-

cockpit bietet für Bürger*innen die Möglichkeit, sich alle Daten zentral und in Echtzeit anzeigen zu lassen. Für die Verwaltung können sogenannte Management-Cockpits und Fachanwendungen weitergehende Informationen über Auslastungsgrad und Verteilung der Parkbedarfe bereithalten, um zu steuern oder auch die Daten für die Verkehrsplaner der Kommune zu öffnen.

Der Nutzen für die Allgemeinheit ist dieser: Die Verkehrsteilnehmer*innen werden zu freien Parkplätzen geleitet und der Parksuchverkehr auf ein Minimum reduziert. Zudem werden viele unnötige Kilometer der Parksuchenden eingespart. Das unterstützt nicht nur die Haushaltskasse der Verkehrsteilnehmer*innen, sondern spart auch jede Menge CO2.

Smarter Katastrophenschutz

Spätestens seit der Flutkatastrophe im Ahrtal im Sommer 2021 ist der Zusammenhang zwischen Starkregen und Katastrophenschutz drängend ins Bewusstsein geraten. Hier ist auch unser zweites Anwendungsbeispiel verortet, denn in Hessen gibt es kaum eine Kommune, die nicht



Mithilfe der Kartenansicht sind freie Parkplätze direkt ersichtlich und der Parksuchverkehr kann deutlich reduziert werden

an mindestens einem Binnengewässer liegt. Wir bieten Ihnen mit unserer Lösung die Möglichkeit, mittels Wasserstandssensoren von verschiedenen Punkten in den Gewässern Ihrer Kommune und Region Daten in unsere Softwarelösung zu senden und mit anderen freien oder kostenpflichtig zur Verfügung stehenden Daten, wie Wetterdaten, anzureichern. Die daraus gewonnenen Informationen werden auf dem Cockpit der Datenplattform visualisiert. Natürlich gehört dazu ebenso die Möglichkeit, mittels einer Künstliche-Intelligenz-Komponente Voraussagen zu treffen, um rechtzeitig durch vordefinierte Schwellwerte Warnungen oder Alarmierungen auslösen zu können.

Eine Vielzahl von weiteren Einsatzszenarien, sogenannte Use Cases, finden Sie bereits in unserem Portfolio oder befinden sich in der Konzeptionsphase. Dabei handelt es sich um Use Cases aus den unterschiedlichen Themenbereichen – oder Wirkungsbereichen –, die Sie zu Ihren eigenen Kompositionen zusammenstellen können. Beispielhaft genannt seien hier die Wir-

kungsbereiche Tourismus, Bildung, Gesundheit und Wirtschaft.

Wer sind unsere Partner?

Nach der europaweiten Ausschreibung haben wir in Zusammenarbeit mit der KIV Thüringen, mit T-Systems International und den Nachunternehmen [ui!] Urban Software Institute GmbH und Dataport AöR kompetente Partner gefunden, mit denen wir unsere ambitionierten Pläne realisieren. Die abgeschlossene Rahmenvereinbarung ermöglicht es nun, nahezu allen hessischen und thüringischen Kommunen und Landkreise, ohne eigene Ausschreibung, auf unser Angebot zuzugreifen.

Nächste Schritte

Sie wollen mehr über die Datenplattform der ekom21 erfahren? Lernen Sie unser Produkt am 1. Juni 2022 auf der ekom21-Hausmesse eXPO22 in Hanau kennen. Wir stellen Ihnen die Vorteile einer vernetzten Region live vor und kommen darüber hinaus gerne mit Ihnen ins Gespräch.

aktenplan21

Verwaltungseinheitliche Struktur für eAkte|Office

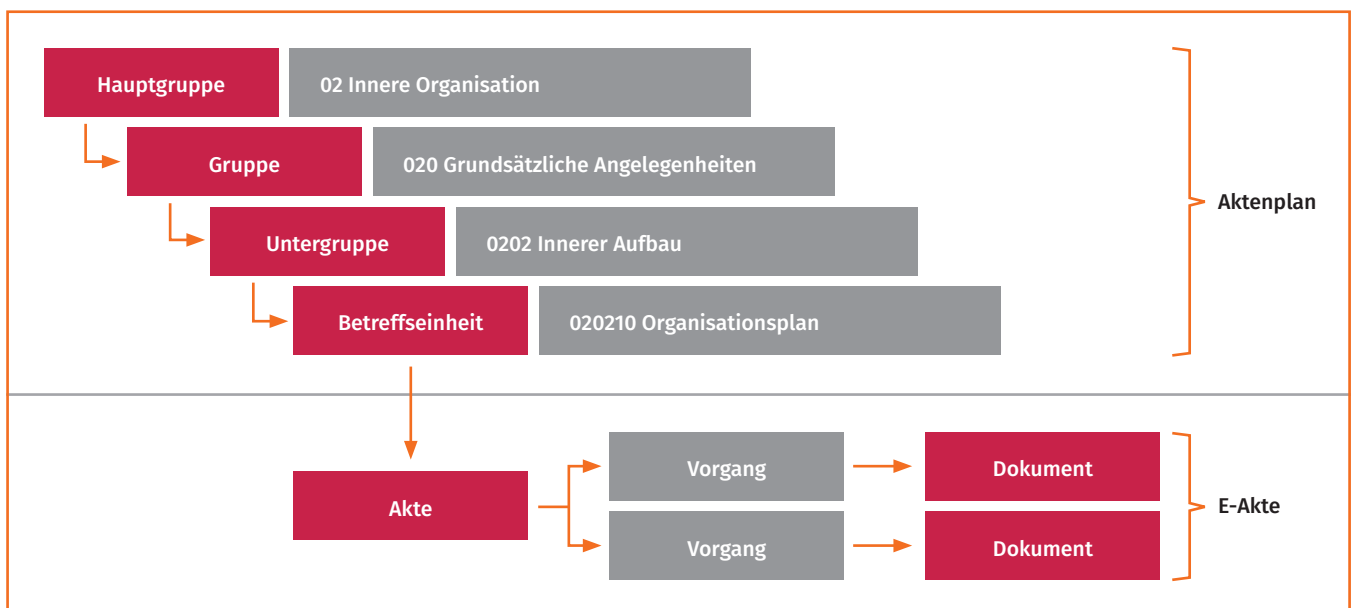
Von Julia Fritsch

In der letzten einfo21-Ausgabe berichteten wir bereits über die rechtssichere Aufbewahrung von Daten anhand der E-Akten-Lösung der ekom21. Dabei ging es insbesondere um die im Fachverfahren integrierte eAkte und die eAkte|Basis als Langzeitspeicherung, welche die Basis für das Gesamtpaket eAkte darstellt. Die eAkte|Office hingegen dient dazu, die Rechtssicherheit der elektronischen Langzeitspeicherung auch für Dokumente ohne Fachverfahrensbezug zu ermöglichen. Der Zugriff auf Dokumente aus fachspezifischen eAkten ist über diese Anwendung

jedoch ebenfalls möglich. Als Grundlage für die verwaltungseinheitliche Struktur hat die ekom21 mit dem aktenplan21 einen Vorschlagsaktenplan erstellt, der allen hessischen Kommunen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Aktenplan in Kürze

Das Thema Aktenplan ist in Verwaltungen kein unbekanntes, allerdings muss es mit der eAkte in einigen Punkten neu gedacht werden. Wo früher der analoge Aktenplan darauf ausgelegt war, sicherzustellen, dass jedes Dokument



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an BMI (2013), Organisationskonzept elektronische Verwaltungsarbeit – Baustein eAkte, https://www.verwaltung-innovativ.de/SharedDocs/Publikationen/Organisation/e_akte.pdf, S. 15.

seinen Platz findet, verfügt der digitale Aktenplan noch über die zusätzlichen Strukturebenen „Akte“ und „Vorgang“. Die Vergabe von Aktenzeichen in den einzelnen Strukturen müssen bei der Sachbearbeitung nicht berücksichtigt werden. Akten-, Vorgangs- und Dokumentenzeichen werden zum Beispiel bei Neuanlage automatisch anhand der Aktenplannummerierung in eAkte|Office erstellt.

Die Struktur des Aktenplans sollte eine feste und weitgehend beständige Struktur sein, um den Pflegeaufwand so gering wie möglich zu halten. Eine Orientierung am Organigramm oder generell Strukturen, die z. B. einem politischen Wandel unterliegen, sind daher eher ungeeignet. Stattdessen bietet ein produktbezogener Aktenplan durch seine Themenbündelung längerfristige Stabilität.

aktenplan21 – sofort startklar

Mit dem aktenplan21 bietet die ekom21 einen Vorschlagsaktenplan, der die Hürden des steten Wandels und Wachstums überblickt, indem er einen verwaltungseinheitlichen Strukturplan bietet, der in jeder Kommune eingeführt werden kann. Darüber hinaus sind individuelle Ergänzungen bei Bedarf möglich. Der Aufbau orientiert sich an den Vorgaben

des Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) – Organisationskonzept elektronische Verwaltungsarbeit – Baustein eAkte.

Mit dem Vorschlagsaktenplan der ekom21 für eAkte|Office werden nicht nur Strukturen für die Ablage aller Dokumente ohne Fachverfahrensbezug gegeben. Auch die fachspezifischen eAkten, die mit Daten aus Fachverfahren befüllt werden, sind im aktenplan21 verortet, sodass mit dem aktenplan21 in eAkte|Office die eAkte-Produkte gebündelt werden.

Der Zugriff auf die einzelnen Aktenplanknoten und fachspezifischen eAkten wird durch ein ausgeklügeltes Rechtekonzept gesteuert – jede*r Mitarbeiter*in erhält nur auf ausgewiesene Bereiche Zugriff und kann diese anhand einer aktenplanübergreifenden Suche ansteuern. Somit bildet der aktenplan21 Struktur und Zugriffsrechte in einem ab.

*Der aktenplan21 wird allen Kommunen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Wenden Sie sich dafür gerne an Ihre*n zuständige*n Kommunalberater*in.*

Den Beitrag zur verfahrensintegrierten eAkte und eAkte|Basis finden Sie zum Nachlesen hier: <https://www.ekom21.de/einfo21-eakte>

Modernes Einwohnermeldeverfahren überzeugt

Die Stadt Taunusstein stellt ihr Meldewesen auf emeld21 um

Von Dr. Caroline Feuerstacke

Ein Rundum-Sorglos-Paket im IT-Bereich suchte die Stadt Taunusstein und wurde fündig bei der ekom21. Der kommunale IT-Dienstleister überzeugte die Verantwortlichen, dass sie die richtigen Partner für ihre umfassenden Pläne sind: Die Umstellung des Meldewesens vom autonomen Betrieb VOIS|MESO auf emeld21 – welches im Rechenzentrum der ekom21 betrieben wird – stand hier im Fokus. Sechs Monate, die erste Welle der Corona-Pandemie und einige Online-Schulungen später war die Umstellung auf emeld21 vollbracht, das „Leuchtturmprojekt“, wie es ekom21-Fachbereichsleiter Christoph Wolf nennt, abgeschlossen.

Stephan Reimann, Leiter der Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung der Stadt Taunusstein und qua Amt zuständig für den

IT-Bereich, ist auch ein Jahr nach dem „Go-live“ zufrieden mit der Zusammenarbeit. „Wir haben auch noch eigene Server hier im Rathaus – übrigens von der ekom21 zur Verfügung gestellt und gewartet –, aber es liegen wesentliche Daten und zentrale Anwendungen im Rechenzentrum der ekom21“. Das sei sowohl für die Sicherheit der sensiblen Bürgerdaten, aber auch für das Vertrauen in die konstante Leistungsfähigkeit einer Kommunalverwaltung sehr wichtig. Die Zufriedenheit resultiert insbesondere aus den persönlichen Erfahrungen der vergangenen Monate: „Wir haben direkte Ansprechpartner, die wir persönlich kennen und zu denen ein echtes Vertrauensverhältnis besteht“, nennt Reimann einen wesentlichen Grund. Zudem seien die Mitarbeiter*innen absolute Profis. Ein Beispiel dafür: Als im August 2021 bundesweit eine



massive Angriffswelle auf ungepatchte Exchange-Server zurollte, blieb die Stadt verschont. Es gab schlicht keine Sicherheitslücken. Ein Vorzug des Rundum-Sorglos-Paketes: Die IT-Experten der ekom21 haben permanent ein Auge auch auf die Server im Rathaus. Das führte in einem Fall dazu, dass Reimann eine Antwort auf eine Frage bekam, bevor er diese überhaupt stellen konnte: „Bevor ich die E-Mail geschrieben hatte, kam die Meldung: Problem gelöst“. Genau so stelle er sich guten Service vor, lautet Reimanns Fazit.

Umstellung rechtzeitig vor Kommunalwahlen

Die Professionalität und den guten Service hebt auch Nicole Lustermann, Gemeindegewahlleiterin

der Stadt Taunusstein, hervor. Ihre Kernthemen: Wahlen und Kommunalstatistik. Sie war es auch, der die Geschwindigkeit bei der Umsetzung ein Kernanliegen war: Im März 2021 standen die Kommunalwahlen in Hessen an, entsprechend frühzeitig sollte die Umstellung von MESO auf emeld21 und der Umzug ins Rechenzentrum abgeschlossen sein. Ihre Sorge galt dem Wählerverzeichnis, das rechtzeitig vor dem Urnengang fertig sein musste. „Das hat alles reibungslos funktioniert“, lobt sie und hebt – wie Stephan Reimann – die gute Zusammenarbeit und den persönlichen Ansprechpartner bei der ekom21 hervor. Die Schulungen – coronabedingt teilweise auch online – seien gut vorbereitet und fachlich fundiert gewesen. Ihr Fazit: Viel Applaus für die bisherige Zusammenarbeit.



Bürgermeister im Dialog

Interview mit Christian Klein, Battenberg (Eder)

„Liebens- und lebenswert“ – so wünscht sich Bürgermeister Christian Klein seine Heimatstadt auch in Zukunft. Dabei verzaubert Battenberg schon heute. Was passiert gerade an der Eder? e-info21 hat den Bürgermeister gefragt.

Der ländliche Raum steht vor besonderen Herausforderungen. Wie gehen Sie in Battenberg damit um?

Sicher hat der ländliche Raum besondere Herausforderungen. Aber diesen stellen wir uns ganz bewusst und arbeiten unsere Stärken heraus. Ich glaube, dass gerade die Corona-Krise gezeigt hat: Der ländliche Raum hat auch große

Vorteile. Denn hier gibt es im wahrsten Sinne des Wortes mehr Raum zum Leben.

Und welche Maßnahmen ergreifen Sie, welche Chancen sehen Sie?

Aktuell sind einige Projekte auf dem Weg. Ein Problem, das viele auf dem Land kennen, ist die Sicherung der ärztlichen Versorgung. Wir planen dazu aktuell ein Gesundheitszentrum, dessen Bau schon 2022 beginnen soll. Mit dieser Versorgungsform meistern wir die demographischen Herausforderungen, indem wir die Akteure in Gesundheit und Pflege vernetzen. Auch mit Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in

Kindergärten und Gemeinschaftshäusern stärken wir gezielt die Infrastruktur und das soziale Miteinander in Battenberg.

Ein Thema, an das man bei unserer geographischen Lage vielleicht nicht sofort denkt, sind die Bereiche Wasser und Abwasser. Hier investieren wir erheblich, um die Infrastruktur auf den neuesten Stand zu bringen und nachhaltig zu gestalten. Konkret geht es um Fernüberwachung und Steuerungstechnik der Anlagen, damit beispielweise große Wasserpumpen nicht unnötig lange laufen und entsprechend viel Energie verbrauchen.

Zudem entstehen gerade ein Kunstwanderweg und eine Beachvolleyball-Anlage. Und zusammen mit anderen Kommunen und dem Kreis Waldeck-Frankenberg arbeiten wir an einem großen Trail für Mountainbiker. Unsere Chance ist es, allen Generationen attraktive Lebensbedingungen zu bieten.

Welche Bedeutung hat das Infrastruktur-Angebot – Verkehrsanschlüsse, ÖPNV, Bäder, Gewerbeflächen, Breitband-Versorgung, eGovernment, nachhaltige Energieversorgung – einer Kommune für Bürger*innen und Gewerbe?

Alle genannten Punkte sind als Puzzlesteine für ein gutes Gesamtergebnis nötig. Und das Bild vom Puzzle ist wichtig, denn ohne intelligente Systeme und Vernetzung geht im Bereich der Infrastruktur heute nichts mehr. Was wir nicht

alleine umsetzen können, machen wir in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen. Den Landkreis als Partner habe ich schon erwähnt, zusammen mit den Nachbarkommunen Burgwald und Ernsthausen schaffen wir gerade ein gemeinsames Gewerbegebiet – das wird der gesamten Region Vorteile bringen.

Interessant! Welche Infrastruktur-Projekte laufen in Battenberg als IKZ, welche stemmt die Kommune alleine?

Wir sind im Bereich Tourismus, Feuerwehrbeschaffungen, Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG) und IT, Abwasserentsorgung und Wasserversorgung teilweise interkommunal aufgestellt. Die baulichen Infrastrukturprojekte sind eigenständig bei der Stadt Battenberg. Dabei fällt es uns als vergleichsweise kleiner Kommune zunehmend schwerer, die notwendigen Mittel für Innovationen und Stadtentwicklung aufzubringen. In all diesen Bereichen werden die Standards immer weiter angehoben. Deshalb sind wir darauf angewiesen, durch pfiffige Ideen Fördermittel zu generieren. Uns würde es deutlich helfen, wenn Planungsverfahren vereinfacht würden. Das gilt vor allem für die Förder- und Bauverfahren.

Herr Klein, vielen Dank für die Einblicke und das Interview.

Das vollständige Interview finden Sie unter: www.ekom21.de/einfo21-battenberg

Björn Brede wird Geschäftsführer

Amtsantritt zum 1. April 2022

Von Stefan Thomas



Die Führungsspitze der ekom21 wird um einen weiteren Geschäftsführer erweitert: Björn Brede, früherer Bürgermeister der Nationalparkstadt Frankenau, tritt seine neue Position zum 1. April 2022 an.

Bertram Huke und Ulrich Künkel haben sich – nach jeweils über 15 Jahren als ekom21-Geschäftsführer – schon frühzeitig um Nachfolgeregelungen gekümmert und bereits im Oktober 2021 Matthias Drexelius in das ekom21-Management geholt (s. unseren Bericht in der e-info21, Ausgabe 2/2021). Nun folgt der 44-jährige Brede.

Der Diplom-Verwaltungswirt (FH) war nach seinem Abitur zunächst elf Jahre bei der Stadt Kassel tätig – unter anderem im Sozialamt, bei der Arbeitsförderung und zuletzt beim Amt für Kämmerei und Steuern. Bereits dort entwickelte er eine IT-Affinität, die ihm bis heute zu eigen ist.

2010 wurde Brede zum Bürgermeister der Stadt Frankenau (später „Nationalparkstadt“, mit Bezug auf das benachbarte Naturschutzgebiet „Kellerwald-Edersee“) gewählt. In diesem Amt konnte er seine umfangreichen Erfahrungen in Verwaltungsorganisation und Kommunalpolitik auch aufgrund vielfältiger Verantwortungen in

Gremien- und Verbandsarbeit, beispielsweise als stellvertretender Vorsitzender des Hauptausschusses beim Hessischen Städte- und Gemeindebund, vervollständigen.

Für den dreifachen Familienvater ist die ekom21 kein „Neuland“ – im Gegenteil. Erste Kontakte zum hessischen IT-Dienstleister hatte er bereits während seiner Tätigkeit bei der Stadt Kassel und verstärkt als Bürgermeister seiner nordhessischen Heimatstadt, die er in der Verbandsversammlung vertrat. Mit seiner Berufung 2016 in den Finanzausschuss der ekom21 intensivierten sich die Beziehungen und er gestaltete die strategische Ausrichtung maßgebend mit.

Als die Geschäftsführer-Stelle ausgeschrieben wurde, gingen zahlreiche Bewerbungen ein, aber die von Brede stach aufgrund seiner Kompetenz und langjährigen Erfahrung hervor, sodass er vom Verbandsvorstand sowie Aufsichtsrat als Direktor/Geschäftsführer bestellt wurde.

Bertram Huke, Ulrich Künkel und Matthias Drexelius freuen sich: „Mit Björn Brede haben wir einen Geschäftsführer gefunden, der nicht nur aus der kommunalen Familie kommt, sondern auch ein hohes Maß an Tatkraft besitzt“.

IT-Operations in Zahlen und Fakten

Ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 für die ekom21

Von Kristina Prostran



HOHE NACHFRAGE VON EXCHANGE HOSTED SERVICE

Bedingt durch verstärkte Cyberangriffe stieg die Nachfrage nach dem Exchange Hosted Service der ekom21, insbesondere die Bereitstellung eines Self-Service für die Einrichtung und Verwaltung von Postfächern. In 2021 wurden **1.900 Postfächer** von insgesamt über 4.000 zur Verfügung gestellt.

NEUER HÖCHSTSTAND VON CHANGES

Der neue Höchststand von **3.166 Changes** verteilt über das gesamte Jahr lief nahezu reibungslos. Die Verfügbarkeit für die Kernverfahren lag bei **99,83 %** und für die übrigen Verfahren bei **99,94 %**. Das Command-Center trug zu den hohen Verfügbarkeiten bei, da ein Großteil der Unregelmäßigkeiten über die Rufbereitschaften mit einer hohen Erstlösungsquote von **79,73 %** abgefangen werden konnten.

WEB-SHOP ALS NEUER VERTRIEBSKANAL



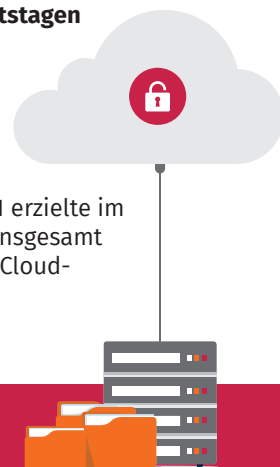
Anfang 2021 ging der neue Web-Shop online. Seither steht dieser als weiterer Vertriebskanal für die Beauftragung von Hard- und Software zur Verfügung. Neben der Stadt Frankfurt, die sich mit einem Volumen von über **36 Mio. Euro** aus diesem Web-Shop bediente, konnten weitere **908 Bestellungen** mit **938.082 Euro** umgesetzt werden.

VERBESSERUNG DER DURCHLAUFZEITEN

Mehr als **2.000 VPN-Zugänge** wurden im vergangenen Jahr für den Home-Office-Bedarf umgesetzt. Die Durchlaufzeit für die Zurverfügungstellung konnte mit Hilfe effizienter Prozesse von durchschnittlich **17 auf 5 Arbeitstagen** verbessert werden.

NEU-REGISTRIERUNGEN FÜR EBOX21

Die sichere Datenaustauschplattform ebox21 erzielte im vergangenen Jahr **650 Neu-Registrierungen**. Insgesamt setzen 2.600 Nutzer*innen auf den sicheren Cloud-Service der ekom21.



DRUCKZENTRUM MIT HÖCHSTEM DRUCKVOLUMEN

Die ekom21 erreichte das höchste Druckvolumen seit dem Zusammenschluss der KIV und KGRZ Kassel in 2001. Über **82 Mio. Druckseiten** und über **18 Mio. Aussendungen** wurden erzeugt. Durch die Übernahme der Aufgaben aus der Impforgansisation des Landes Hessen konnte zudem eine Vielzahl von Anschreiben an die Bürger*innen umgesetzt werden. Mehr als **15,7 Mio. Seiten** wurden gedruckt und über **3,5 Mio. Anschreiben** versendet.

MEHR INFORMATIONEN

In den kommenden Monaten erscheint in der Online-Ausgabe info21 digital eine Artikelserie rund um den Bereich IT-Operations. Teil 1 der Serie zum Thema DigitalPakt Schule finden Sie unter: www.ekom21.de/einfo21-digitalpaktschule

Zukunftsstruktur weiter ausgebaut

Neuer Unternehmensbereich

„Digitalisierung“ in der ekom21

Von Sarah Kautzmann

Seit Beginn des neuen Jahres gibt es in der ekom21 – KGRZ Hessen einen neuen Unternehmensbereich. Dieser befasst sich ausschließlich mit allen Themen der Digitalisierung – von der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG) in den hessischen Digitalisierungsfabriken bis hin zur eAkte, die über den digitalen Postkorb hinausgeht. Auch die civento-Prozessplattform, der Bereich Smart City/Smart Region sowie das Prinzip EfA („Einer für Alle“) werden dort betreut. Das Ziel der erweiterten Unternehmensstruktur: Kunden sollen noch enger und vernetzter betreut werden bei der Verwirklichung der Digitalisierung ihrer Leistungen und Angebote.

„Um der Themenvielfalt der Digitalisierung und allen Anforderungen daraus gerecht zu werden, ist die Erweiterung der ekom21 um einen eigenen Unternehmensbereich nur zu diesem Handlungsfeld für uns ein logischer Schritt gewesen“, erklärt ekom21-Geschäftsführer Matthias Drexelius. Die Weichen für eine weiterhin moderne und zukunftsweisende Unternehmensführung seien damit optimal gestellt.

Leiter des neuen Unternehmensbereichs ist Michael Heinze, der bereits seit 2010 für die ekom21 tätig ist. Zuletzt arbeitete er rund sechs Jahre als Leiter des Fachbereichs „Kundenservice“.



Michael Heinze, Leiter des Unternehmensbereichs Digitalisierung

Heinze bringt neben seiner Führungskompetenz ebenso Erfahrung in den Bereichen Kundenorientierung und Koordination mit. Neben seiner Tätigkeit als Fachbereichsleiter fungierte er 2021 als einer der zentralen Ansprechpartner für das Land Hessen bei der ekom21 für die Impfkoordination. „Als ursprünglich externer Dienstleister und Mitarbeiter für die ekom21 bewies Michael Heinze immer wieder seine fachlichen Kompetenzen, sein vorausschauendes Denken sowie lösungsorientiertes Handeln“, hebt ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke hervor. Er eigne sich ideal dafür, den neuen Unternehmensbereich „Digitalisierung“ zu leiten.

Heinze freut sich auf die neue Aufgabe, weiß aber auch um ihre Bedeutung: „2022 ist das entscheidende Jahr für die OZG-Umsetzung. Als der zentrale IT-Dienstleister in Hessen wollen wir die Kommunen bestmöglich auf ihrem Weg zur digitalen Verwaltung unterstützen. Der Nutzen für die Bürger*innen steht dabei immer zentral im Fokus.“

*Rund 120 neue Mitarbeiter*innen wurden vergangenes Jahr eingestellt, um den wachsenden Anforderungen im Rahmen der Digitalisierung gerecht zu werden.*

Flucht aus der Ukraine

ekom21-Mitarbeiterin hilft an der polnisch-ukrainischen Grenze

Von Dr. Caroline Feuerstacke

Immer mehr Ukrainer*innen flüchten vor dem Krieg in ihrer Heimat, vor allem Richtung Polen. Unter den Flüchtenden sind überwiegend Frauen und Kinder, die oft bei eisigen Temperaturen stundenlang an den überfüllten Grenzübergängen ausharren. Die Reise ist beschwerlich und von Ungewissheit und Angst geprägt.

ekom21-Mitarbeiterin Olga Schmitt, Fachbereichsleiterin Consulting im Finanz- und Rechnungswesen, hat an der Grenze Flüchtenden geholfen und sie bei der Weiterreise nach Deutschland unterstützt.

Frau Schmitt, Sie sind Anfang März an die polnisch-ukrainische Grenze gereist, um Flüchtenden zu helfen. Wie kam es dazu?

Die Entscheidung für die Begleitung des Hilfskonvois ist ziemlich spontan gefallen. In meiner Heimatstadt Stadtallendorf hat sich Anfang März eine Gruppe Freiwilliger formiert, um Sachspenden an die polnisch-ukrainische Grenze zu transportieren. Für den Rückweg wollten wir Frauen und Kindern die Möglichkeit geben, mit uns nach Deutschland zu reisen. Da die Gruppe größtenteils aus Männern bestand, die ukrainischen Frauen aber schwer traumatisiert waren, habe ich ohne zu zögern eingewilligt, den Transport zu begleiten – zumal ich auch russisch spreche. Würden Sie freiwillig eine Gruppe fremder Männer begleiten, die nicht ihre Sprache sprechen? Ich nicht!

Sie haben berichtet, dass Sie große Hilfsbereitschaft aus den Reihen der Kolleginnen und Kollegen der ekom21 erhalten haben.

Ja, ich war völlig überwältigt von der Hilfsbereitschaft, die mir entgegengebracht wurde. Dank der Unterstützung seitens der Geschäftsführung und meines Unternehmensbereichsleiters Andreas Schemel erhielt ich einen Tag Sonderurlaub für meine Reise. Die Kolleg*innen und Kollegen aus meinem Unternehmensbereich unterstützen mich durch Sach- und Geldspenden, da wir beispielsweise für die Tankkosten privat aufgekommen sind.

Wie wurde die Reise in so kurzer Zeit geplant und wie haben Sie die Fahrt zur polnisch-ukrainischen Grenze erlebt?

Die Hilfsbereitschaft in meiner Stadt war enorm. Innerhalb von zwei Tagen haben wir elf Kleinbusse und zwei Kastenwagen mit jeweils zwei Fahrern pro Fahrzeug organisiert. Umliegende Firmen und ortsansässige Apotheken unterstützen uns mit Hilfsgütern wie Verbandsmaterial, Medikamente, Hygieneartikel, Babynahrung, Decken und Schlafsäcken. Die Hilfsorganisation Caritas vermittelte uns eine Kontaktperson an der Grenze zur Abnahme der Hilfsgüter.

Dennoch hatten wir mit einigen „Widrigkeiten“ zu kämpfen, mit denen wir nicht gerechnet hatten. In Polen konnten wir nicht jede Tank-



Situation in der polnischen Grenzstadt Przemysl

stelle nutzen, da Dieselkraftstoff größtenteils für Militärfahrzeuge freigehalten wurde. Zudem konnten wir unseren Zeitplan im Hellen abzuladen wegen langer Staus nicht einhalten. Nach über 18 Stunden Fahrt kamen wir endlich in der polnischen Grenzstadt Przemysl an. Meine Beine haben gezittert und die emotionale Anspannung war nicht zu leugnen.

Uns wurde nahegelegt, nicht an der Grenze zu übernachten, da Übergriffe auf Hilfskonvois leider keine Seltenheit sind. Also haben wir sofort nach Frauen und Kindern Ausschau gehalten, die

mit uns nach Deutschland zurückreisen. Unsere Bilanz: 2.300 km, insgesamt mehr als 35 Stunden Fahrt, eine unproblematische Übergabe der Hilfsgüter und gleichzeitig die Mitnahme von 58 Frauen und Kindern nach Deutschland.

Wie verliefen die ersten Kontakte mit geflüchteten Frauen und Kindern? Was haben die Flüchtenden berichtet?

Die Situation vor Ort war erstmal undurchsichtig und völlig chaotisch. Jeden Tag kommen tausende Frauen und Kinder völlig erschöpft mit überfüllten Bussen und Zügen in die naheliegenden Grenzstädte. Sie sind total übermüdet, verängstigt und unterkühlt. Anfang März ist die Region dort verschneit und es herrschen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt.

Überraschenderweise war es anfangs nicht leicht die Flüchtenden zu überzeugen, dass wir ihnen nur helfen wollen. Aber nun kann ich das Verhalten leichter nachvollziehen: Die Menschen werden von einem auf den anderen Tag aus ihrem normalen Leben gerissen. Gestern hast du noch gearbeitet, die Schulbrote für deine Kinder geschmiert und am nächsten Tag musst du vor einem Krieg fliehen. Deine Heimatstadt wird bombardiert, die Sirenen gehen fast ununterbrochen. Das ist eine enorme nervliche Belastung. Denn du weißt nicht, ob du dein Heim oder deine Verwandten jemals wieder siehst.

Eine Mutter berichtete mir beispielsweise, dass ihre Zwillingssjungs, zwei Monate vor ihrem 18. Geburtstag, am Grenzübergang zurückgehalten und wieder ins Landesinnere zum Kämpfen

geschickt wurden. Das sind unglaubliche Szenarien, die sich dort abspielen. Das kann man kaum in Worte fassen.

Ich bin einfach froh, dass wir einigen Menschen helfen konnten, sicher weiter zu reisen.

Was brauchen die Frauen und Kinder Ihrer Meinung am dringlichsten, sobald sie in Deutschland sind?

Eine sichere Zuflucht. Die Menschen kommen mit einem Rucksack voller Ängste und traumatischer Erlebnisse zu uns. Sie brauchen dringend Platz wo, sie sich zurückziehen und das Erlebte verarbeiten können. Es gibt viele Organisationen,

die schnelle und unbürokratische Hilfe anbieten. Man kann sich beispielsweise bei örtlichen Behörden melden und privaten Wohnraum anbieten.

Auch Dolmetscher*innen werden benötigt, um bei den ersten Schritten in Deutschland zu helfen.

Frau Schmitt, vielen Dank für Ihre Eindrücke und das bisherige Engagement.

Wenn auch Sie den Flüchtlingen aus der Ukraine helfen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kommune oder örtlichen Hilfsorganisationen. Hier bekommen Sie Auskunft, welche regionale Unterstützungsleistungen geplant sind.



Deutsche Hilfsgüter werden auf einen ukrainischen LKW geladen

Papierknappheit durch Corona

Wie geht unser Druckzentrum mit der Papierknappheit um?

Von Dr. Caroline Feuerstacke

Seit nunmehr zwei Jahren lebt die Weltbevölkerung mit der Corona-Pandemie. Die negativen Folgen der Krise sind in allen Lebensbereichen zu spüren. In den Medien liest man, dass größtenteils die Gastronomie, die Hotel- und Eventbranche oder der Einzelhandel stark von den Einschränkungen durch Corona betroffen sind. Aber auch andere Branchen leiden. Händler und Hersteller von Papier, kleine und große Druckereien, schlagen Alarm: Es herrscht Papiermangel!

Auch das ekom21-Druckzentrum am Standort Kassel spürt die veränderte Situation am Markt. Täglich werden tausende von Ordnungswidrigkeiten (min. 25.000 Briefe pro Tag), Steuerbescheide, Lohnabrechnungen und vieles mehr gedruckt. Die Beschäftigten des Druckzentrums agieren zumeist im Zweischichtsystem. Gelegentlich erhält die Abteilung auch Sonderaufträge, wie zu Beginn des Jahres 2021. Das Team des Print-Services arbeitete zeitweise rund um die Uhr im Rahmen der Impfororganisation des Landes Hessens. Insgesamt wurden mehr als 15,7 Millionen Seiten gedruckt und über 3,5 Millionen Anschreiben für den digitalen Impfnachweis versendet. Eine immense Leistung, die das Druckzentrum eventuell dieses Jahr nicht hätte umsetzen können, aufgrund des leergefegten Papiermarktes.

„Auch in unserem Tagesgeschäft spüren wir die dramatischen Entwicklungen auf den Beschaffungsmärkten. Wir stehen in ständigem Austausch mit unseren Lieferanten, um Lieferengpässe zu umgehen“, berichtet Thomas Fischer, ekom21-Mitarbeiter des Fachbereichs Print-Services, besorgt. Auch die steigenden Energiekosten in den letzten Monaten setzen dem Druckzentrum zu. „Wir können noch nicht genau abschätzen, wie die veränderten Umstände sich in den kommenden Monaten auf unser Geschäft auswirken“, ergänzt Fischer.



Dank frühzeitig geschlossener Verträge mit den Lieferanten wirken sich die Entwicklungen noch nicht auf die Preise aus, aber zukünftig ist mit einer Preissteigerung zu rechnen. Aber was sind eigentlich die Ursachen des plötzlichen Papiermangels?

Papierkrise wegen Corona

Die Gründe für diese Situation sind vielschichtig. Betroffen hiervon sind übrigens alle Marktteilnehmer der Wertschöpfungskette Druck

und Papier. Wegen der Corona-Krise steckten Schiffscontainer über Monate auf dem Meer fest. Dadurch verzögerten sich Logistikkieferketten, teilweise waren sie ganz unterbrochen. Zudem gewinnt der Online-Handel während der Pandemie immer weiter an Bedeutung. Der Bedarf an Verpackungsmaterial ist in dieser Zeit stark gestiegen, sodass Papiermaschinen von grafischen Papieren auf Verpackungspapiere umgerüstet wurden. Dementsprechend übersteigt die Nachfrage das Angebot derzeit deutlich.

In der freien Wirtschaft stehen Druckereien unter enormen Druck, denn die Lieferzeiten sind generell bei allen Papiersorten extrem lang. Es variiert zwar von Sorte zu Sorte, jedoch sind die Vorlaufzeiten in vielen Fällen zu lang, um Kundenanfragen im gewohnten Zeitfenster bedienen zu können. Derzeit gibt es keine Möglichkeit für Druckereien schneller an Papier zu kommen, da die Papiermaschinen auf Monate im Voraus ausgebucht sind. Sofern sich die Druckereien keine Kontingente gesichert haben, ist die Hoffnung auf schnelle Papierlieferungen fehl am Platz. Kleinere Bedarfe kann der Handel kurzfristig aus dem Lager decken. Allerdings sind auch die Lagerbestände des Handels deutlich geschrumpft.

Keine Entspannung auf dem Markt sichtbar

Die Papierpreise sind in den letzten Monaten deutlich gestiegen und werden voraussichtlich noch weiter steigen. Korrelierend dazu sind auch die Produktionskosten in den letzten Monaten sprunghaft gewachsen, was insbesondere auf die explodierenden Energiekosten zurückzuführen ist. Auch die ekom21 bekommt die Preis-

Der langjährige ekom21-Partner Klaus Drach, Eigentümer der DRACH Print Media GmbH, schätzt die Lage so ein: „Die aktuell unbefriedigende Liefersituation am Papiermarkt ist zurzeit das beherrschende Thema im graphischen Gewerbe. Wir spüren einen immensen Druck, da durch stark gestiegene Preise und geringe Papierverfügbarkeit Bedarfe unumkehrbar wegfallen, und so der Trend weg von Print, hin zu Online, weiter an Geschwindigkeit gewinnt.“



steigerungen zu spüren. Die Preise für Briefumschläge sowie Versand- und Falttaschen wurden bereits im September 2021 erhöht. Ein langjähriger Lieferant von Briefumschlägen spricht sogar von einer katastrophalen Situation auf den Beschaffungsmärkten nie gesehenen Ausmaßes. Lieferanten für Papier würden beispielsweise vorliegende, länger disponierte Verträge aufgrund von „höherer Gewalt“ stornieren, wenn die zwischenzeitlich gestiegenen Preise nicht akzeptiert würden.

Dies verdeutlicht umso mehr die kritische Lage für privatwirtschaftliche, mittelständische Unternehmen. Thomas Fischer versichert, dass das Druckzentrum in Kassel bislang gut aufgestellt ist und die Auftragslage erfüllt. Dank optimierter Prozesse nach DIN EN ISO 9001:2015 und vorausschauender Planung können eventuelle Engpässe abgefedert werden. Die ISO-Zertifizierung liegt seit dem Jahr 2016 vor und wird laufend erneuert.

Bürgerbeteiligung für aktiven Klimaschutz

Interaktive Ideenkarte auf Grundlage von INGRADA online

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

„Klimaschutz aktiv mitgestalten“ – unter diesem Motto sammelte die niedersächsische Kreis- und Universitätsstadt Vechta bis Ende Januar 2022 auf einer Online-Plattform Ideen zum Klimaschutz. Alle Bürger*innen waren aufgerufen, ihre Vorschläge in der „Klima-Ideenkarte“ unter www.vechta.de/klimaschutz einzutragen und so aktiv die Energie- und Klimaschutzaktivitäten mitzugestalten.

Die Klima-Ideenkarte ist eine interaktive Anwendung basierend auf der technologischen Grundlage von INGRADA online, die in Zusammenarbeit mit dem GIS-Hersteller Softplan Informatik

GmbH aus Wettenberg realisiert wurde. In der übersichtlichen und intuitiv bedienbaren Oberfläche, die über die Website der Stadt Vechta gestartet wird, können Bürger*innen über die Funktion „Ereignis melden“ digitale Stecknadeln in der Karte platzieren und ortsbezogene Anregungen und eigene Ideen zum Klimaschutz eintragen – jederzeit und überall, sogar mobil über das eigene Smartphone. Die textliche Beschreibung der Einträge wird durch vordefinierte Ereignisarten kategorisiert und durch das Hochladen von Fotos unterstützt. Alle eingetragenen Ereignisse können dabei in einer öffentlichen Liste innerhalb der Anwendung eingesehen werden. Klimaschutzmanager Alexander Kunz der Stadt Vechta beantwortet unsere Fragen zum Projekt.

Herr Kunz, Sie sind seit Oktober 2020 Klimaschutzmanager der Stadtverwaltung Vechta. Was sind Ihre Aufgaben?

Zu meinen Aufgaben als Klimaschutzmanager zählt in erster Linie die Integration eines Klimaschutzkonzepts. Dazu gehört zum Beispiel das Erstellen einer Energie- und Treibhausgasbilanz, das Identifizieren von Potenzialen und das Errechnen von Entwicklungsszenarien mit dem Ziel, die lokalen Energieverbräuche und den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Damit möchten wir auf lokaler Ebene klimarelevante Maßnahmen umsetzen und zu den nationalen Klimaschutzmaßnahmen beitragen.



Klimaschutzmanager Alexander Kunz

Was war die Ausgangssituation für das Projekt „Klima-Ideenkarte“?

Der Klimawandel ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Da es sich dabei um einen bottom-up-Ansatz handelt, möchten wir unsere Bürger*innen an der Gestaltung eines integrierten kommunalen Klimaschutzkonzeptes und an der Maßnahmenentwicklung direkt beteiligen.

Welche Schritte waren für die Realisierung des Projekts erforderlich?

Wir haben auf unserer Homepage eine Online-Plattform freigeschaltet, auf der jeder bis zum 31. Januar 2022 Vorschläge für Klimaschutzmaßnahmen machen konnte. Die Ideen werden mit Hilfe einer digitalen Stecknadel in die Klima-Ideenkarte eingetragen und können auch von anderen Benutzer*innen eingesehen werden. Die Ereignisarten orientieren sich grob an den Handlungsfeldern aus dem zu erstellenden Konzept, also Wohnen und Bauen, Mobilität, erneuerbare Energien, Klimaanpassung, Klimabildung und sonstige Ideen.

Wie war die Resonanz und was sind Ihre nächsten Schritte?

Bereits nach zehn Tagen sind über 50 Meldungen eingegangen. Bis zum Ablauf der Frist gab es insgesamt über 200 Einsendungen mit Anregungen und Ideen für Klimaschutzmaßnahmen in Vechta. Das wertete ich für eine Stadt unserer Größe als sehr gute Beteiligung. Für mich war die Klima-Ideenkarte damit ein voller Erfolg. Unter den zahlreichen Einsendungen waren auch Vorschläge, die mein Team und ich im Vorfeld gar nicht bedacht hatten.

Bei der Analyse der Antworten kommt ein qualitativ-inhaltsanalytisches Verfahren zum Tragen, das sich in der Durchführung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (Anm. d. Redaktion:



Klima-Ideenkarte der Stadt Vechta

Philipp A. E. Mayring, deut. Psychologe und Soziologe), genauer gesagt an der inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse, orientiert. Die aktive Einbindung der Menschen in Vechta ist für das Konzept von zentraler Bedeutung. Deswegen werden alle Ideen wissenschaftlich ausgewertet und fließen anschließend in unser Klimaschutzkonzept ein.

Der Croudmapping-Ansatz, also Ideen und Anregungen mit räumlichen Bezug zu versehen, war die perfekte Lösung, um unsere Bürger*innen in pandemischen Zeiten zu beteiligen. Durch das digitale Angebot haben wir eine Möglichkeit geschaffen, aktiv teilzunehmen und etwas in Sachen Umweltschutz zu bewirken, was mit einer Präsenz-Veranstaltung im Vergleich nicht nur kostspieliger, sondern vermutlich auch nicht so erfolgreich gewesen wäre.

Herr Kunz, vielen Dank für Ihre Antworten und viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung des Klimaschutz-Projektes in Vechta.

Weitere Informationen unter:
[www. www.vechta.de/klimaschutz](http://www.vechta.de/klimaschutz)
www.ingrada.de

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Kristina Prostran, Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Ralf Triesch, Christian Klein,
Stadt Battenberg, Daniel Merz, Olga Schmitt,
gefilmt.de, Klaus Drach, Thomas Fischer,
Softplan Informatik, stock.adobe.com

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Donnersberggring 22 | 64295 Darmstadt

Auflage

2.300 Exemplare (2022)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010



Hinweis

e-info21 erscheint drei Mal im Jahr und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.
Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

eINFO21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de